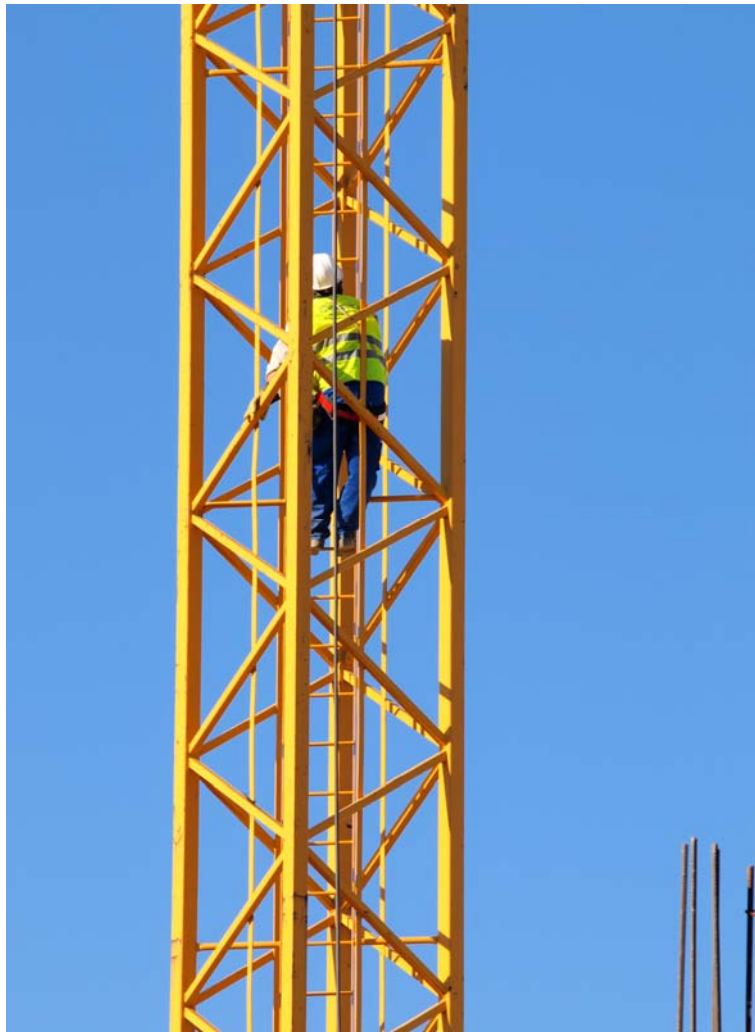


Betriebsärztlicher Gesundheitsbericht für Kranführer



Gesundheitsbericht für Kranführer

Wir, Ihre Betriebsärzte des ASD der BG BAU, unterstützen Sie in allen Fragen des Gesundheitsschutzes. Daher übergeben wir Ihnen den aktuellen Gesundheitsbericht für die Kranführer.

Wozu dient dieser Bericht?

Der Bericht beschreibt die gesundheitliche Situation der Beschäftigten, die als Kranführer tätig sind. Er soll Sie bei Ihrer Fürsorge für die Gesundheit Ihrer Mitarbeiter unterstützen.

Der Vergleich der Kranführer mit der Gesamtheit der in der Bauwirtschaft Beschäftigten zeigt Ihnen, wo die gesundheitlichen Stärken und Schwächen der Beschäftigten Ihres Unternehmens liegen können.

Sie finden hier Hinweise auf Gesundheitsgefahren, die zu Leistungsminderungen, Arbeitsausfall und gegebenenfalls zum Ausscheiden von Mitarbeitern aus dem Betrieb führen können.

Impressum:

Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft
Hauptverwaltung Berlin
Arbeitsmedizinisch-Sicherheitstechnischer Dienst
Hildegardstraße 28 – 30
10715 Berlin
Telefon: 030 85781-0
Telefax: 030 85781-500
E-Mail: info@bgbau.de
Internet: <http://www.bgbau.de>

Ihr Regionaler Ansprechpartner:

Informationen zum Gesundheitszustand der Kranfahrer

Für das eigene Unternehmen sind konkrete Einzelfälle von Interesse, aus statistischen Gründen ist aber eine Auswertung über einen einzelnen meistens kleineren Betrieb nicht sinnvoll.

Weil die Arbeitsbedingungen bei Kranführern verschiedener Firmen ähnlich sind, haben wir als Grundlage für diesen Bericht Daten über die Gesundheit von 468 Kranführern aus verschiedenen Unternehmen zusammengefasst. Die gewonnenen Erkenntnisse sind auf Ihren Betrieb übertragbar.

Befundhäufigkeiten

Die arbeitsmedizinischen Untersuchungen der Beschäftigten werden in Hinblick auf die Tätigkeit und die besonderen Belastungen durchgeführt. Am Ende einer jeden Untersuchung werden die Ergebnisse beurteilt und gegebenenfalls Diagnosen gestellt. Aus diesen Diagnosen wurden die häufigsten ermittelt.

In Abbildung 1 sind die Ergebnisse für die Kranfahrer denen aller Untersuchten der Baubranche sowie den Beschäftigten, die überwiegend im Büro tätig sind, gegenübergestellt.

Von Hauterkrankungen und Hörstörungen sind Kranfahrer seltener betroffen als die Beschäftigten der gesamten Baubranche.

Kranfahrer leiden am häufigsten unter Erkrankungen des Muskel- und Skelettsystems (27%) und des Herz-Kreislaufsystems (25%). Sie sind von diesen Erkrankungen ungefähr genauso häufig betroffen wie alle Bauhandwerker.

Aufgrund der Bedeutung der Muskel- und Skeletterkrankungen sind in Abbildung 2 Schwerpunkte dieser Erkrankungen dargestellt.

Es ist zu erkennen, dass Verspannungen im Schulter-Nackengebiet bei den Kranführern häufiger und Verspannungen im Bereich des unteren Rückens sowie Funktionseinschränkungen der Kniegelenke seltener vorkommen als im Gesamtkollektiv.

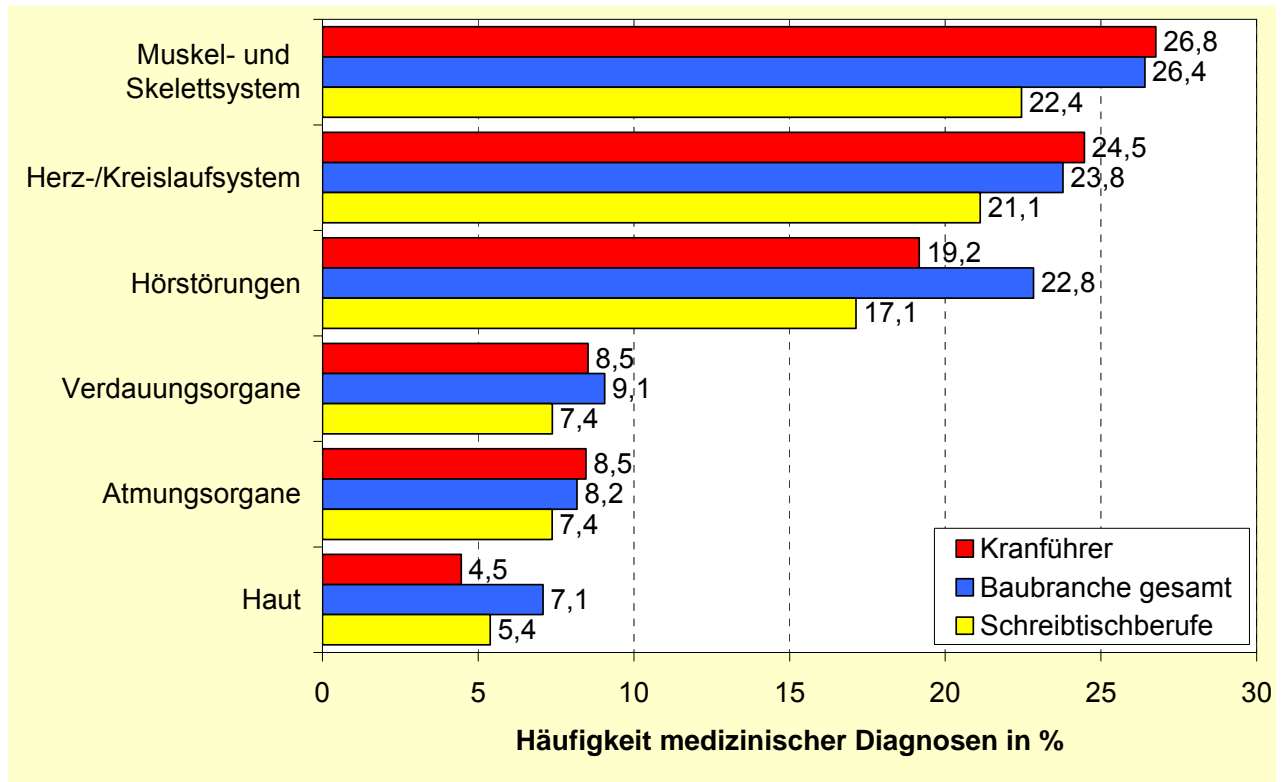


Abbildung 1: Prozentuale Häufigkeit medizinischer Diagnosen – festgestellt bei arbeitsmedizinischen Untersuchungen

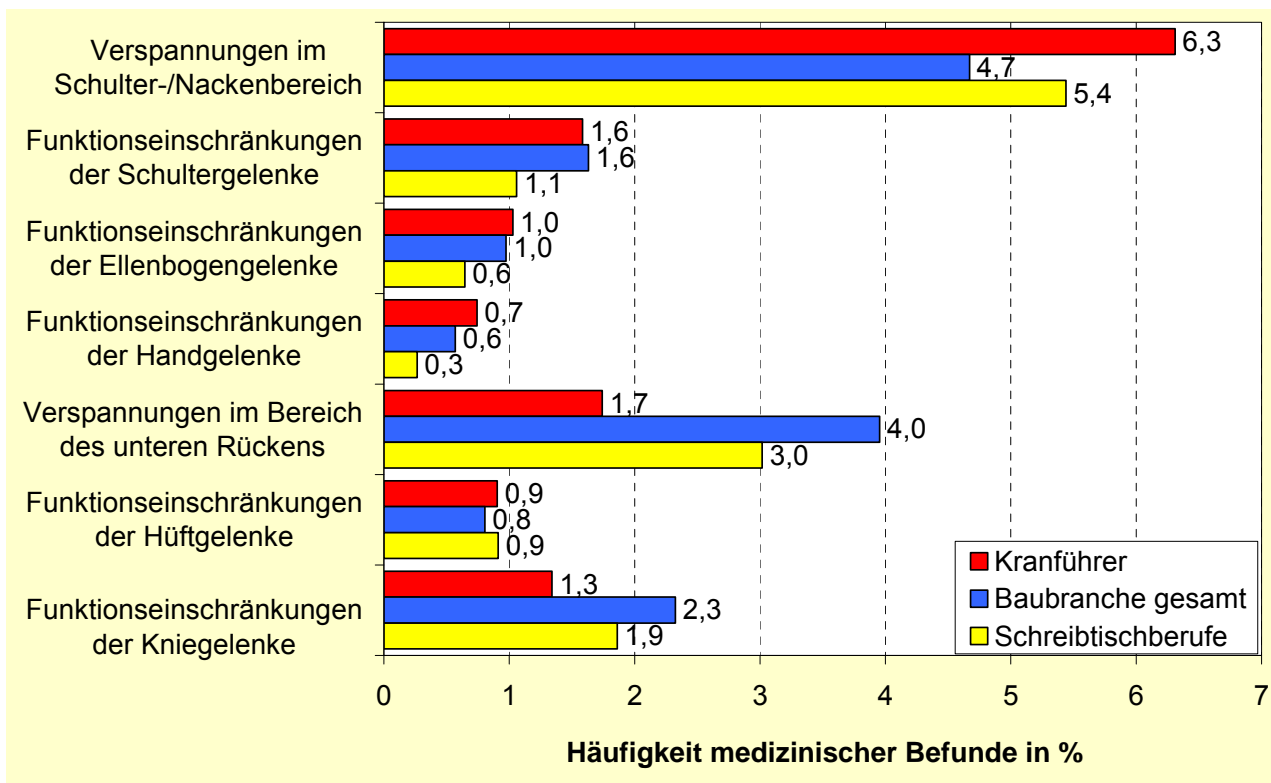


Abbildung 2: Befunde am Muskel- und Skelettsystem - festgestellt bei arbeitsmedizinischen Untersuchungen

Belastungen am Arbeitsplatz

Unabhängig von Dauer und Häufigkeit berichten 85% der Kranfahrer über Belastungen durch Lärm und schwere Lasten.

52% geben körperliche Schwerarbeit, 34% Teilkörperschwingungen und 32% Zwangshaltungen an.

Im Vergleich zum Gesamtkollektiv werden gefährliche Arbeitsstoffe (9%) seltener angegeben.

Der Vergleich mit den Schreibtischberufen der Männer zeigt das generell höhere Belastungsniveau der Beschäftigten in der Baubranche (Abb.3).

Allgemeine Risikofaktoren

47% der Kranfahrer bezeichnen sich aktuell als Raucher.

22% weisen zu hohe Cholesterinwerte auf und 23% haben deutliches Übergewicht.

13% fallen mit zu hohen Blutdruckwerten auf und bei 2% zeigen sich Anzeichen für einen möglichen Diabetes.

Im Vergleich zum Gesamtkollektiv der Baubranche haben Kranfahrer seltener erhöhte Cholesterinwerte, jedoch häufiger ein deutliches Übergewicht.

Die übrigen Werte weichen von denen aller Bauarbeiter nur gering ab.

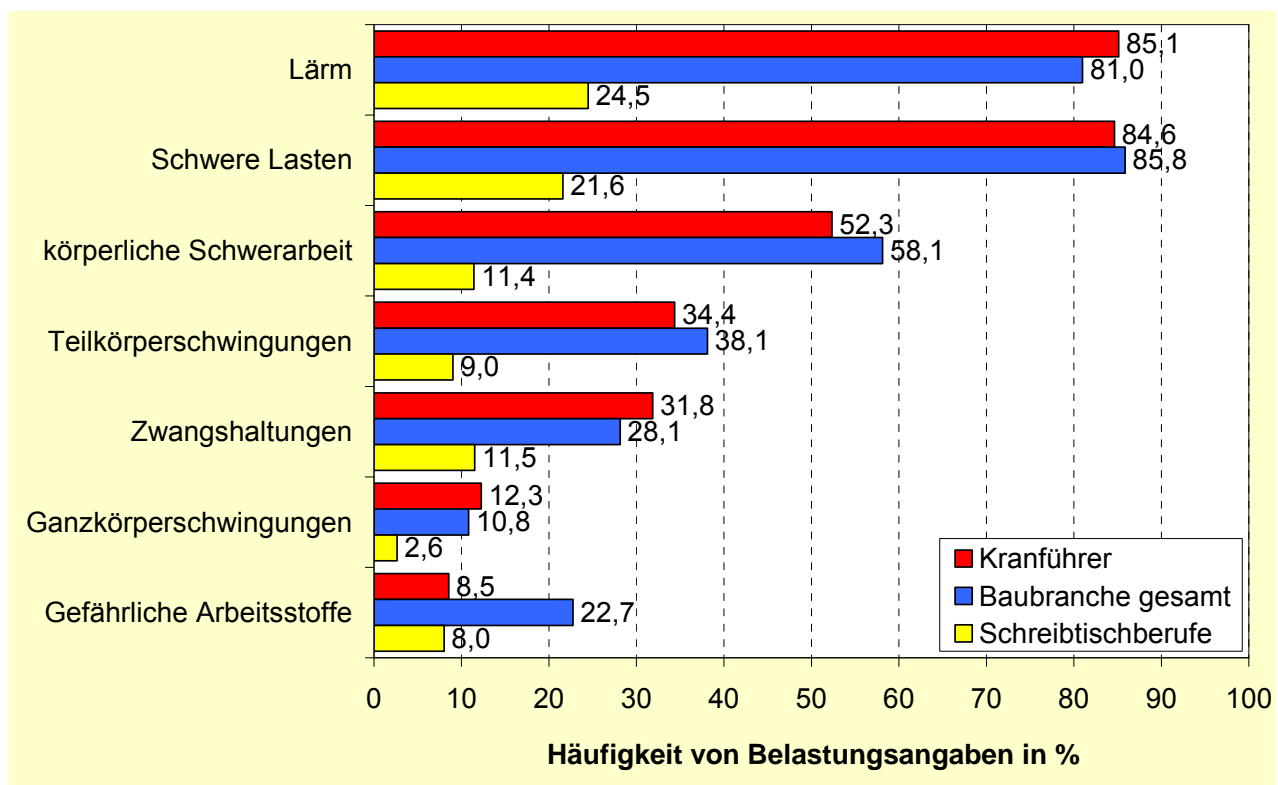


Abbildung 3: Prozentuale Häufigkeit von Belastungsangaben - erfragt im Rahmen arbeitsmedizinischer Untersuchungen

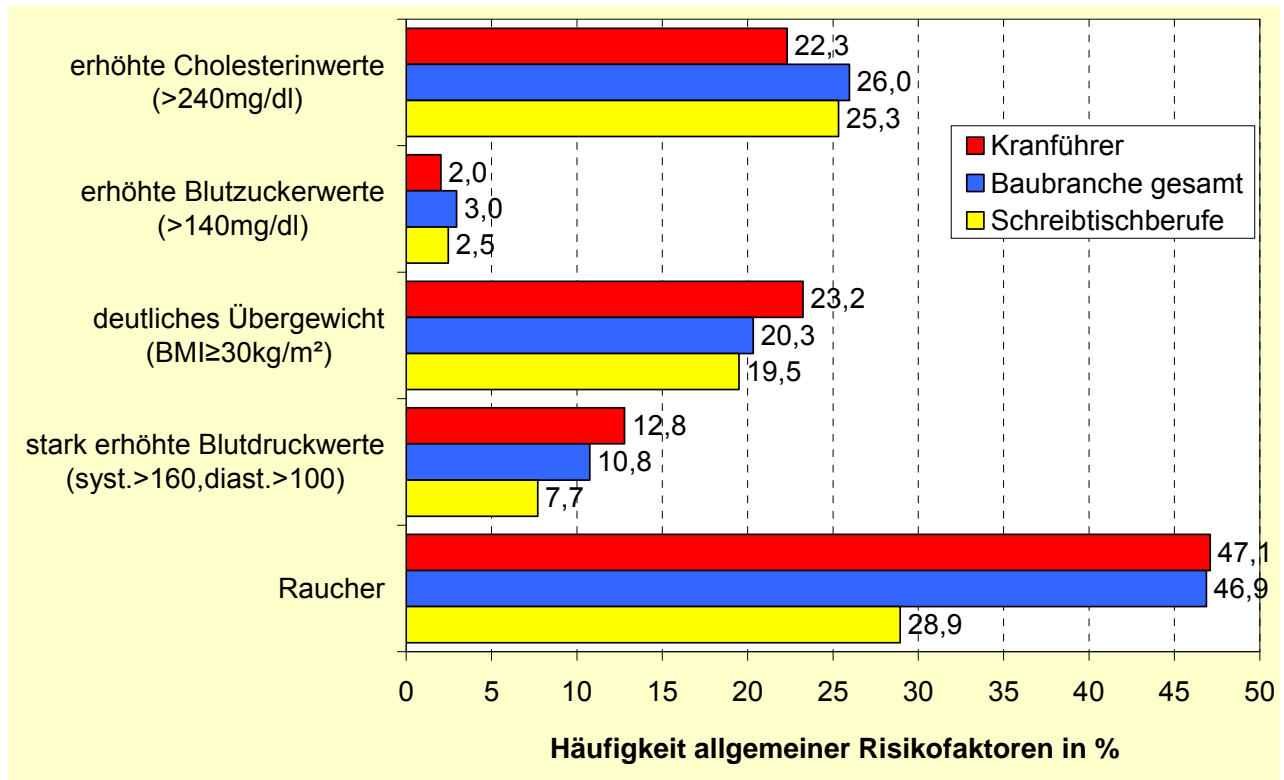


Abbildung 4: Prozentuale Häufigkeit von allgemeinen Risikofaktoren - erhoben im Rahmen arbeitsmedizinischer Untersuchungen

Psychische Belastungen am Arbeitsplatz

Die Leistungsanforderungen in den Betrieben werden ständig härter. Psychische Faktoren spielen auch bei der Arbeit eine zunehmende Rolle.

Die Zahl der Krankheitstage wegen psychischer Probleme ist in den letzten Jahren teilweise um 50% gestiegen.

Reaktionen auf psychische Belastungen sind vielfältig. Kopfschmerzen, Erschöpfung, Unzufriedenheit, „Ausgebrannt-Sein“ oder Schlafstörungen sind weit verbreitete Folgen.

Arbeitsbezogene Auslöser von Stressreaktionen können sein:

- die Arbeitsaufgabe, z.B. Zeit- und Termindruck
- die Umgebungsbedingungen, z.B. mangelnde ergonomische Verhältnisse, Gefahren
- die betriebliche Organisation, z.B. Arbeitszeit, Arbeitsabläufe
- die sozialen Verhältnisse, z.B. schlechtes Betriebsklima, Führungsstil.

Welche Empfehlungen gibt es für die tägliche Arbeit im Betrieb?

Bei den von uns vorgestellten Diagnosen ist immer zu prüfen,

- ob diese auf die Belastungen am Arbeitsplatz zurückzuführen sind,
- ob die Tätigkeit so hohe Anforderungen hat, dass sie nur von Gesunden längere Zeit ausgeübt werden kann und deshalb weniger Krankheiten zu finden sind,
- wie eine Verbesserung des Gesundheitszustandes der Beschäftigten erreichbar ist.

Um dies zu klären, kann der Betriebsarzt im Detail beraten und Sie bei der Lösung gemeinsam erkannter Probleme unterstützen.

Um die Gesundheit der Beschäftigten Ihrer Firma zu erhalten, empfehlen wir aufgrund unserer oben vorgestellten Untersuchungsergebnisse und der Kenntnis Ihres Gewerbes, auf folgende Schwerpunkte des Arbeits- und Gesundheitsschutzes ein besonderes Gewicht zu legen:

1. Belastungen des Muskel-Skelett-Systems vermindern

Ergonomische Verbesserungen am Arbeitsplatz sind ein wichtiger Baustein zur Prävention von Wirbelsäulen- und Gelenkerkrankungen.

Kranführer, die in hochgelegenen Krankabinnen sitzen, arbeiten oft längere Zeit unter Zwangshaltungen in vorgeneigter Haltung und belasten so die Rückenmuskulatur.

Die Steuerungsfunktionen des Krans über die Hände und Arme rufen eine verstärkte Anspannung im Schulter-Nackengebiet hervor.

Bei der Auswahl eines neuen Krans unter Berücksichtigung ergonomischer Gesichtspunkte für den Arbeitsplatz des Kranführers - z.B. gute Anordnung der Stellteile und Sichtmöglichkeit im Fußraum - können diese Beschwerden eingeschränkt werden.

Vollschichtiger Einsatz auf dem Kran führt zum Bewegungsmangel. Muskeln und Gelenke leben von der Bewegung. Bewegungsübungen während der Wartezeiten des Krans sowie ein optimal gestalteter Sitz des Kranführers schränken die Folgen dieses Belastungsmangels ein.

Gute Arbeitskleidung verringert die Auswirkungen von Nässe und Zugluft.

Eine Klimatisierung der Krankabine verbessert die Leistungsfähigkeit bei extremen Außentemperaturen.

Muskelverspannungen u.a. können auch durch Stress entstehen, vgl. Punkt 5.

Anregungen zur Ergonomie finden Sie auf unserer Webseite www.ergonomie-bau.de.

Lassen Sie sich von Ihrem Betriebsarzt über Sport- und Bewegungskonzepte, Präventions- und Rehabilitations-Möglichkeiten für Ihre Mitarbeiter beraten.

2. Vermeidung von gehörschädigendem Lärm

Persönlicher Gehörschutz soll bei lärmintensiven Arbeiten (ab 80 db (A)) angeboten und (ab 85 db (A)) konsequent getragen werden, auch bei Lärm von fremden Gewerken.

Vorrangiger sind jedoch technische und organisatorische Maßnahmen zur Reduzierung der Lärmeinwirkung. Die Abkapselung von Maschinen dient sowohl der Lärmreduzierung als auch der Verminderung von Staub.

Durch vorbeugende Untersuchungen des Hörvermögens durch den Betriebsarzt können beginnende Veränderungen frühzeitig erkannt und durch Beratung Schutzmaßnahmen verbessert werden.

3. Auf das Sehvermögen achten

Gutes Sehen ist nicht nur wegen möglicher Gefährdungen durch und bei der Arbeit, sondern auch im Eigeninteresse des Kranführers sinnvoll.

4. Atemwege und Kreislauf

Das Zigarettenrauchen ist eine wichtige Ursache für Atemwegserkrankungen. Besonders in Kombination mit atemwegsreizenden Stoffen kann es chronische Bronchitis hervorrufen.

Übergewicht in Verbindung mit Bluthochdruck, erhöhte Blutfettwerte, nicht erkannte Zuckerkrankheit und Zigarettenrauchen sind Hauptursachen schwerwiegender Herz- Kreislaufkrankungen.

Änderungen der Lebensgewohnheiten wie gesunde Ernährung und Ausdauersport beugen vor.

5. Psychische Belastungen

Das Thema „Psychische Belastungen / Stress“ sollte in jeder Gefährdungsbeurteilung aufgegriffen werden. Zur Vorbeugung hilft ein betriebliches Gesundheitsmanagement, Themen sind z.B.

- unser Betriebsklima,
- Arbeit menschengerecht gestalten,
- Mitarbeiter durch regelmäßige Besprechungen beteiligen,
- Mitarbeiter bei der Aufgabenerledigung unterstützen und
- Stärkung der individuellen Fähigkeiten, mit Stress umzugehen.

6. Regelmäßige arbeitsmedizinische Vorsorge

Arbeitsmedizinische Vorsorge mit arbeitsplatzbezogener Beratung der Arbeitnehmer durch den Betriebsarzt dient der Früherkennung möglicher gesundheitlicher Beeinträchtigungen.

Oftmals lassen sich dabei beginnende Gesundheitsstörungen rechtzeitig entdecken und dauerhafte Schädigungen durch Schutzmaßnahmen und betriebsärztliche Beratung verhindern.

Bei Lärmbelastung ab 80 db (A) ist die Vorsorge „Lärm“ anzubieten und ab 85 db (A) als Pflichtvorsorge zu veranlassen.

Bei wesentlich erhöhten körperlichen Belastungen mit Gesundheitsgefährdung des Muskel-Skelett-Systems ist eine Vorsorge anzubieten.

Gesundheitlichen Risiken können bei der Wunschvorsorge weitgehend erkannt werden. Wunschvorsorge ist den Beschäftigten, falls gemäß Gefährdungsbeurteilung Gesundheitsschäden nicht auszuschließen sind, zu ermöglichen.

Zum Umgang mit Gefahrstoffen und zur Auswahl alternativer Produkte ist die CD-ROM „WINGIS“ mit dem Gefahrstoffinformationssystem der BG BAU hilfreich.

Wenn Sie zu den Aussagen in unserem Bericht Fragen oder Anregungen haben, rufen Sie uns an. Als zuständiger Betriebsarzt berate ich Sie gern ausführlicher.

Ein Einstieg kann die einfache Prüfliste wichtiger Gefährdungen sein, die wir für Sie zusammengestellt haben.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Betriebsarzt

Ihr Betriebsarzt und Ihre Sicherheitsfachkraft beraten zur Gefährdungsbeurteilung

Tragen Sie bitte ein, welche besonderen Gefährdungen und Belastungen an den verschiedenen Arbeitsplätzen in Ihrem Unternehmen bestehen. Leiten Sie daraus ab,

- welche **Maßnahmen** (TOP = technisch, organisatorisch, personenbezogen) Sie ergreifen,
- welchen **Beratungsbedarf** Sie deshalb haben (Betriebsarzt oder Sicherheitsfachkraft)
- welche **Unterweisungen** Ihrer Mitarbeiter deshalb erfolgen müssen und
- welche **arbeitsmedizinische Vorsorge(n)** durch Sie veranlasst oder angeboten- und von Ihrem Betriebsarzt durchgeführt- werden sollten.

Besondere Gefährdungen und Belastungen	Gefährdung		Vorsorge
	vorhanden	möglich	
Staub (E-Staub (einatembarer) und / oder A-Staub (alveolengängiger) Staub)	[]	[]	
Asbestfaserhaltiger Staub	[]	[]	
Quarzhaltiger Staub	[]	[]	
Schwere Lasten	[]	[]	
Arbeiten in erzwungenen Körperhaltungen (gebückt, hockend, kniend etc.)	[]	[]	
Repetitive manuelle Tätigkeiten	[]	[]	
Hand-Arm-Vibrationen	[]	[]	
Ganzkörpervibrationen	[]	[]	
Lärmbelastung	[]	[]	
Feuchtarbeit – bzw. Hautbelastung durch Tragen von flüssigkeitsdichten Handschuhen	[]	[]	
atemwegssensibilisierend oder hautsensibilisierend wirkenden Stoffen (Allergieauslösende Haut- und Atemwegsbelastung)	[]	[]	
Schweißen und Trennen von Metallen	[]	[]	
Belastung durch Gefahrstoffe	[]	[]	
Unausgehärtete Epoxidharze / Isocyanate (z.B. PUR)	[]	[]	
Tragen von Atemschutz / PSA	[]	[]	
Auslandstätigkeiten (z.B. Aufenthalt in Tropen / Subtropen)	[]	[]	
Kontaminierte Bereiche (Altlasten etc.)	[]	[]	
Krebserzeugende Stoffe	[]	[]	
Infektionsgefährdungen, Biologische Arbeitsstoffe (Krankenhausreinigung / Abwasser)	[]	[]	
Bildschirmarbeit	[]	[]	
Zeitdruck, Stress u.ä.	[]	[]	
Tätigkeiten mit extremer Hitze- oder Kältebelastung	[]	[]	

Weitere Gefährdungen / Belastungen siehe Anhang der ArbMedVV (ArbeitsmedizinischeVorsorgeVerordnung)